

# Sauber!



**HYGIENE** Ob Großraumbüro oder Homeoffice, in Zeiten der Corona-Pandemie ist der Schutz vor Infektionen wichtiger denn je. Doch nicht nur in der aktuellen Situation trägt ein sauberes Arbeitsumfeld zu weniger Fehlzeiten und mehr Wohlbefinden bei. Wie das mit einfachen Maßnahmen und Produkten gelingt.

⇒ Ein Büroarbeitsstisch sei bis zu 400 Mal schmutziger als eine öffentliche Toilette, und auch das Mobiltelefon zähle zu den schmutzigsten Dingen, die wir in der Hand halten, heißt es in Studien des Mikrobiologen Prof. Charles Gerba von der Universität Arizona. Ob Erkältungs- oder Grippeviren, Kolibakterien oder Staphylokokken – sie alle siedeln sich unbemerkt am Arbeitsplatz an. Aber kein Grund zur Sorge, mit einem Wisch lassen sie sich entfernen. Zurück bleibt das gute Gefühl, die Dinge – im wahrsten Sinne des Wortes – selbst in die Hand nehmen zu können.

Eine Türklinke, ein Händedruck oder ein Husten- oder Niesanfall: Viren und Bakterien verbreiten sich überall und schnell – nicht nur über eine Tröpfcheninfektion über die Luft, sondern auch durch eine Kontakt-/Schmierinfektion über gemeinsam benutzte Gegenstände im Büro. „Wo viele Menschen sind, sind auch viele Keime“, sagt Arbeitsmedizi-

nerin Dr. Dr. Eva Cramer, „ob und was sie anrichten, hängt grundsätzlich von zwei Dingen ab: vom eigenen Immunsystem und von der Hygiene“. Für Menschen mit Vorerkrankungen oder geschwächtem Immunsystem sei insbesondere in Corona-Zeiten das Homeoffice oder ein Einzelbüro die beste Wahl, um eine Ansteckung zu vermeiden. Cramer betont: „Um generell das Ansteckungsrisiko bei Infektionskrankheiten zu minimieren, ist neben Abstandhalten und der Einhaltung der Husten- und Niesetikette gründliches und regelmäßiges Händewaschen mit Seife das A und O.“ Wichtig sei, die Seife 30 Sekunden lang gründlich sowohl auf die Handinnenflächen als auch auf Handrücken, Fingerspitzen und zwischen die Finger zu reiben und anschließend mit fließendem Wasser abzuspülen. „Bei guter Händehygiene ist der alltägliche Gebrauch eines Desinfektionsmittels nicht notwendig. Oft schadet es mehr als es nützt, weil es zu Hautrei-



## Anbietersauswahl

### Hersteller

<b>Bode Chemie</b>	<a href="http://www.bode-chemie.de/">www.bode-chemie.de/</a>
<b>JM-Metzger</b>	<a href="https://jm-metzger.de/">https://jm-metzger.de/</a>
<b>Saraya Europe</b>	<a href="https://saraya-europe.com">https://saraya-europe.com</a>
<b>Paul Hartmann</b>	<a href="http://www.hartmann.info/de-de/produkte">www.hartmann.info/de-de/produkte</a>
<b>Ophardt Hygiene-Technik</b>	<a href="https://ophardt.com/de/">https://ophardt.com/de/</a>

### Online-Shops

<b>hygi.de</b>	<a href="https://www.hygi.de/">https://www.hygi.de/</a>
<b>Hygiene-Shop</b>	<a href="http://www.hygiene-shop.com">www.hygiene-shop.com</a>
<b>Fellowes Brands</b>	<a href="http://www.fellowes.com/de">www.fellowes.com/de</a>
<b>Hama</b>	<a href="https://de.hama.com">https://de.hama.com</a>

zungen und auch zur Resistenzbildung bei Bakterien führen kann. Wer sich jedoch mit Desinfektionsmittel sicherer fühlt, kann dies zusätzlich verwenden“, so Cramer. Zum Beispiel, wenn es unterwegs keine Möglichkeit zum Händewaschen gibt. Immer mehr Unternehmen stellen gleich am Eingang mobile Desinfektionssäulen oder Hygienestationen zur Handdesinfektion bereit, etwa von Bode, JM-Metzger, Saraya und Ophardt – sofern sie aufgrund der hohen Nachfrage überhaupt lieferbar sind. Auch Gesichtsmasken, die der Verbreitung von infektiösen Tropfen Einhalt gebieten, stellen viele Firmen zur Verfügung.

## KEIMEN DEN NÄHRBODEN NEHMEN

Neben Händewaschen, Abstandhalten und Masken sind vor allem zuverlässige Hygienemaßnahmen entscheidend. Alle Flächen, die von vielen Personen benutzt werden, müssen hygienisch einwandfrei sein, deshalb haben Reinigungsunternehmen Hochkonjunktur. „Gebäudereiniger ‚putzen‘ nicht einfach nur, sie sorgen für Sauberkeit und Hygiene. Bei der Reinigung werden 50 bis 80 Prozent der Mikroorganismen und auch Schmutz entfernt, der sonst als Nährboden für Keime dienen könnte, betont Arnulf Piepenbrock, Geschäftsführender Gesellschafter der Piepenbrock Unternehmensgruppe für Gebäudedienstleistungen. Bei der Reinigung von Büros stehen bei Piepenbrock die Oberflächen im Vordergrund. „Eine vorsorgliche Flächendesinfektion ist in Büroräumen derzeit nicht zu empfehlen“, sagt Piepenbrock. Wenn es eine bestätigt COVID-infizierte Person im Unternehmen gibt, stünden sogenannte Hautkontaktflächen wie Tastatur oder Telefonhörer im Fokus.

## IM ZWEIFELSFALL: DESINFEKTIONSMITTEL

Wer kein Risiko eingehen will, greift zu feuchten Flächendesinfektionstüchern, um vielbenutzte Flächen oder auch den eigenen Schreibtisch mitsamt Zubehör wirkungsvoll zu reinigen. Schließlich können Viren in der Luft oder auf Flächen eine Zeitlang überleben. So können Humanviren der Corona-Familie, wie ein Forschungsteam aus Greifswald und Bochum im Februar 2020 festgestellt hat, mindestens zwei Stunden und bis zu neun Tage lang auf Metall, Plastik

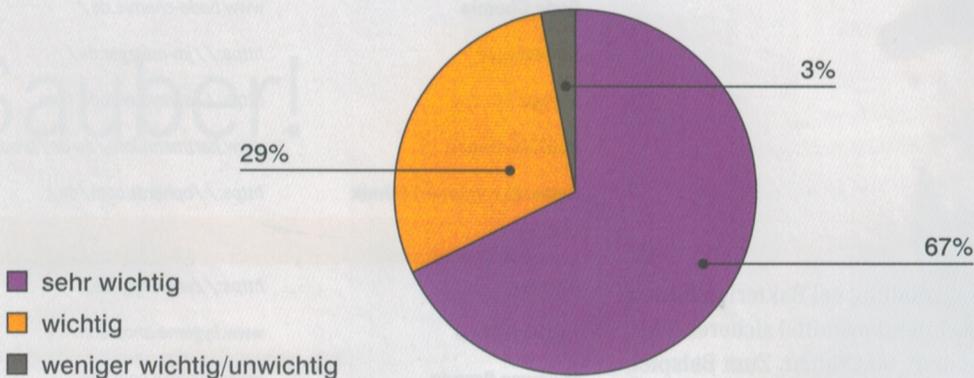
oder Glas überleben. Wie lange sie infektiös sind, hängt vom Material der Oberfläche, Umgebungstemperatur und Luftfeuchtigkeit ab. Desinfektionstücher sind im Zweifelsfall das Mittel der Wahl, sind aber nicht unbedingt für alle Oberflächen geeignet. Eine große und dabei übersichtliche Auswahl an Desinfektionsmitteln für Hände und Flächen bietet zum Beispiel der Onlineshop Hygi, darunter etwa Bode Bacillol 30 Tissues für materialschonende und gleichzeitig zuverlässige Wischdesinfektion extrem empfindlicher Oberflächen.

## MIT EINFACHEN MITTELN

Behüllte Viren wie Coronaviren, deren Erbgut von einer Fettschicht (Lipidschicht) umhüllt ist, reagieren empfindlich auf fettlösende Substanzen wie Alkohole oder Tenside. Diese kommen auch als Fettlöser in Seifen oder Reinigungsmitteln vor. So rät die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), die Oberflächen gemeinschaftlich genutzter Arbeitsplätze nach der persönlichen Nutzung mit handelsüblichen Haushaltsreinigern zu reinigen. Und zwar insbesondere Oberflächen, die in Kontakt mit den Beschäftigten und möglichen Trägerstoffen, etwa durch Tröpfchenabgabe beim Sprechen, in Berührung gekommen sind.

Bei Schreibtisch oder Stuhloberflächen kommen am besten Generalisten zum Einsatz: Microfaser- oder feuchte Reinigungstücher, etwa die Hama Büro-Reinigungstücher. Vorsicht ist geboten bei elektronischen Geräten, immer erst ausschalten und Stecker ziehen. Bei empfindlichen Oberflächen werden Spezialisten benötigt: Putzmittel auf Alkohol- oder Ammoniak-Basis können Displays von Handys und Bildschirmen angreifen. Für die tägliche Pflege von Displays ohne Schutzfolie empfiehlt sich daher ein Mikrofasertuch oder spezielle Display-Reiniger, zum Beispiel GRUTTI Mikrofasertücher oder Hama Bildschirm-Reinigungstücher. Auch Tastaturen, Mäuse und Mousepads sind begehrte Nistplätze für

RELEVANZ DES GEBÄUDEREINIGER-HANDWERKS WÄHREND DER COVID-19-PANDEMIE



© Piepenbrock Unternehmensgruppe GmbH + Co. KG

**Gebäudereiniger sind unverzichtbar in dieser Zeit.**

Keime aller Art. Spezielle Hygiene-Tastaturen für den Medizinbereich, etwa von PrehKeyTec, haben geschlossene Glas- oder Silikon-Oberflächen und bieten daher Viren und Bakterien weniger Angriffsfläche. Für den Dauerbetrieb im Office sind die glatten Glasvarianten allerdings weniger praktisch. Als Alternative eignet sich zum Beispiel eine spritzwassergeschützte Logitech K280e Pro-Tastatur. Zum Reinigen bieten sich Druckluftreiniger von Fellowes an, um Staub und Schmutz auch an schwer erreichbaren Stellen zu beseitigen. Interessant ist auch der Amazon-Bestseller SYOSIN, ein Tastatur-Reinigungsgel: Es soll auf die zu reinigende Oberfläche gelegt und leicht andrückt werden, um dann beim langsamen Abziehen den Schmutz mit dem Gel zu entfernen. Bei Mousepads lässt sich etwa das Hama Aluminium-Mauspad dank seines wasserfesten Materials leicht mit einem Tuch zu reinigen. Große Markenhersteller wie DURABLE haben diverse Reinigungsprodukte im Programm, die schonend Tastaturen, Monitore, EDV-Geräte und Kunststoff reinigen, auch Spezialreiniger für Bildschirme, Tablets, Touch-Screens oder Smartphones. Das kleine PC CLEANING KIT ist ideal für unterwegs und schnell einsetzbar.

**FINGER WEG**

Einer der effizientesten Wege, Keimen zu entgehen oder sie nicht zu verbreiten ist, verunreinigte Flächen gar nicht erst anzufassen. Ob in der Teeküche oder in der Toilette, berührungsfreie, sensorgesteuerte Produkte helfen dabei, Keime nicht weiterzugeben: Die Firma simplehuman hat zum Beispiel Sensorabfalleimer aus Edelstahl im Programm, die sich per Stimme oder Handbewegung automatisch öffnen. Auch die formschönen Sensor-Seifenspender von simplehuman bringen die dazugehörigen Flüssigseifen, die etwa nach Geranie oder Mandarine duften, wohldosiert auf die Hände.

Doch nicht nur das Waschen selbst ist kritisch, sondern auch die Methode des Abtrocknens. Elektrische Händetrockner sind im Vergleich zu Papiertrocknern weniger hygienisch, wie unlängst eine Studie zeigte: In drei Kliniken in drei Ländern fanden sich in den Waschräumen mit Papiertüchern deutlich weniger Bakterien auf den Spendern, Böden oder in der Luft als beim Einsatz von elektrischen Lufttrocknern. Sensor-Handtuchspender sind daher empfehlenswert, etwa für Rollenhandtücher von Marplast. Eine große Auswahl an Hygienezubehör und Spenderlinien finden sich im Internet beim Hygiene-Shop oder bei Hygi.

**GANZ OHNE REINIGUNGSMITTEL**

Häufig berührte Gegenstände sind auch Türgriffe, Klinken und Lichtschalter. Um den Einsatz von Desinfektionsmitteln und der Bildung von Resistenzen entgegenzuwirken, haben sich einige Hersteller an die Eigenschaft von Kupferwerkstoffen erinnert: Kupfer und Kupferlegierungen wirken antimikrobiell und sorgen damit dafür, dass die Weitergabe von Keimen über Kontaktoberflächen bzw. -Gegenstände erheblich reduziert wird. So produziert die Velberter Firma Wilhelm May Klinken aus Kupfer, die Firma Berker das Schalterprogramm Arsys Kupfer Med.

Und noch ein weiterer Punkt ist wichtig: Das Büro mehrmals täglich zu lüften. Der regelmäßige Luftaustausch verringert die Anzahl von Viren und Bakterien im Raum. Auch Luftreiniger können helfen, ein gesundes Umfeld zu schaffen. So genannte HEPA-Filter sollen selbst Ultrafeinstaub, Zigaretten- und Tabakrauch, Viren, Schimmelsporen sowie andere gefährliche Mikroorganismen eliminieren. Bei so viel Hygiene am Arbeitsplatz lässt sich selbst in Corona-Zeiten aufatmen!

*Katrin Schlotter, Journalistin*